Kommunikation durch 100 Meter Fels

36 Höhlenforscher übten am Samstag, einen «Verletzten» aus einer Wasserhöhle zu bergen. Für den lehrreichen Kurstag spannten die Forscher der Höhlengruppe Ybrig (HGY), der Höhlengruppe Muotathal (HGM) und der Arbeitsgemeinschaft Höllochforschung (AGH) zusammen.

Rettungsübung war ein Erfolg: Der verletzte Knabe liegt zum Abtransport bereit. Bild Speleo Secours Schweiz

Ybrig. – Bei minus 13 Grad stampften am Samstagmorgen warm eingepackte Höhlenretter von der Weglosen durch tiefen Neuschnee Richtung Kreuzhöhle. Diese wasserführende Höhle befindet sich 40 Minuten oberhalb des Talbodens. Die Tatsache, dass das ganze Jahr ein Bach durch die Gänge der Höhle fliesst, forderte die Retter zusätzlich. Als eine Erstehilfegruppe im hinteren Teil der Höhle ankam, fanden sie folgende Übungssituation vor: Ein 14-jähriger Knabe ist eine etwa drei Meter hohe Stufe hinuntergestürzt und muss mit Verdacht auf Beckenverletzung möglichst schnell aus der Höhle gebracht werden.

SMS und Infusionen in der Höhle

Durch ein eigens für die Höhle entwickeltes Funksystem können mittels Datenübertragung Mitteilungen in Form von SMS tief aus dem Berginnern an die Oberfläche gesendet werden. Für die Rettung ist dies ein riesiger Vorteil, kann dadurch die Kommunikation zwischen dem Einsatzleiter und den Rettern verbessert und die Rettung als Ganzes beschleunigt werden. Aber nicht nur SMS wurden geschrieben in der Höhle, sondern auch unter Echtbedingungen Infusionen gesetzt und die Patientenversorgung eingeübt. Der Figurant der Übung wurde in eine speziell höhlentaugliche Bahre gelegt und für den Transport stabilisiert. Gleichzeitig hatten zwei Technikgruppen die Höhle durch Seileinrichtungen und andere Hilfsmittel so vorbereitet, dass der junge «Patient» sicher über das weglose Gelände mit Wasserfällen, Kletterstellen und einen See gebracht werden konnte.

Schliesslich kamen die letzten Retter nach sieben Stunden Einsatz wieder ans Tageslicht. Die Übungsleitung bewertete die Übung als vollen Erfolg. *(pd)*